

# Personen in der Heiligen Schrift

## Teil 1

Referent	Manuel Seibel
Ort	Breckerfeld
Datum	16.01.2009
Länge	01:06:20
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms002/personen-in-der-heiligen-schrift">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms002/personen-in-der-heiligen-schrift</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] geben, wo sie wirklich konsequent für den Herrn Jesus gelebt haben, da wollen wir uns anspornen lassen, das auch zu tun. Und zwar, das war vorhin im Gespräch, kam das so ein wenig auf, und das wollen wir nicht punktuell tun. Das ist ja bei uns die Gefahr, so Konsequenz, einen gewissen Zeitabschnitt im Leben, da sind wir dann konsequent. Vielleicht wenn wir einmal beeindruckt worden sind, durch eine Person, vielleicht durch eine Predigt, vielleicht durch einen Gedanken, den der Herr uns durch das Lesen des Wortes Gottes wichtig gemacht hat, und dann sind wir euphorisch im Leben für den Herrn Jesus, und dann sackt das ganz schnell ab. Und das Besondere bei zum Beispiel Abraham ist, wenn er auch nicht immer auf der Höhe seines Glaubens gelebt hat, aber dass er doch, wenn wir das mal so betrachten, von Kapitel 11, Vers 27 geht ja seine Geschichte eigentlich los, bis Kapitel 25, es doch insgesamt ein relativ dauerhaftes Leben für seinen Herrn, für seinen Gott [00:01:07] gewesen ist. Im Unterschied zu Lot. Insofern haben wir Ansporn und Warnung zugleich. Wir haben Ansporn und Warnung natürlich in dem Leben eines Menschen schon immer wieder, auch bei Abraham. Aber doch jetzt besonders in diesen Kontrasten, und das war mir ein Anliegen, das einmal vorzustellen, wie es ganz unterschiedlich sein kann. Und wir haben schon gesehen, gehört, dass es sich hier bei Abraham und Lot um zwei Menschen handelt, die sehr eng miteinander verbunden waren, sogar Verwandte waren, und doch einen ganz, ganz unterschiedlichen Weg gegangen sind. So kann das manchmal sein, dass wir aus ganz ähnlichen Verhältnissen kommen und auch ganz unterschiedliche Wege gehen. Und wir müssen uns dann auch einfach mal die Frage stellen, wie kommt das eigentlich? Was ist die Ursache dafür, dass der eine [00:02:02] ein Leben wirklich mit dem Herrn führt und der andere vielleicht nicht? Wir haben heute und morgen alttestamentliche Beispiele vor uns. Diese Menschen konnten natürlich nicht mit dem Herrn Jesus leben. Sie haben mit ihrem Gott gelebt. Wenn wir das auf unsere Zeit heute übertragen wollen, dann geht es ja darum, dass wir als Christen, als Jünger leben, als Jünger mit dem Herrn Jesus unser Leben führen. Wer ist ein Christ? Ein Christ ist jemand, der sich bekehrt hat, der mit seinen Sünden zu dem Herrn Jesus gekommen ist. Und ich hoffe, dass jeder, der heute Abend hier ist, das sagen kann, dass er sein Verhältnis mit Gott, sein Verhältnis mit dem Herrn Jesus in Ordnung gebracht hat, dass er dem Herrn Jesus, dass er Gott seine Sünden bekannt hat, dass er weiß, dass seine Sünden vergeben sind. Damit haben wir einen großen Vorzug vor Abraham übrigens. Abraham kannte [00:03:08] kein vollbrachtes Werk des Herrn Jesus am Kreuz von Golgatha. Abraham konnte sich nicht stützen auf die Zusicherung, die wir heute durch das Wort Gottes und

durch das Werk, das der Jesus vollbracht hat, haben. Das kannte Abraham nicht. Und trotzdem ist er uns ein so großes Beispiel und das sollte uns Mut machen, sollte uns aber auch deutlich machen, dass es möglich ist, ein solches Leben konsequent mit dem Herrn Jesus zu führen. Aber es reicht nicht Christ zu sein, für das wirkliche Christ sein, dass wir unsere Sünden bekannt haben. Dann möchte der Herr Jesus auch dein und mein Leben besitzen. Damit kommen wir zur echten Jüngerschaft. Jüngerschaft heißt nicht nur, dass der Jesus für mich gestorben [00:04:02] ist, dass ich weiß, dass er für meine Sünden stellvertretend gestorben ist, sondern Jüngerschaft heißt auch, dass ich mein Leben hinter dem Herrn Jesus herführe. Es gibt ja im Neuen Testament, das ist eigentlich schön, wenn der Herr Jesus Menschen in seine Nachfolge ruft. Wenn er Menschen aufruft, konsequent für ihn, mit ihm, hinter ihm ihr Leben zu führen. Da gibt es im Neuen Testament zwei Ausdrücke, die der Herr Jesus verwendet. Das eine ist, dass er immer wieder sagt, folge mir nach. Und damit ist wirklich gemeint nachfolgen, nach hinterher gehen, ist das Wort eigentlich. Hinter dem Herrn Jesus hergehen. Den Herrn Jesus vor sich zu haben und dann, so wie der Herr Jesus hier auf dieser Erde sein Leben geführt hat, hinter ihm zu gehen. Und zwar mit dem Blick auf den Herrn Jesus. Das ist letztlich eine Voraussetzung, um ein Leben mit dem Herrn Jesus führen zu können, um konsequent für ihn leben zu können, ist auf den Herrn Jesus zu sehen und hinter ihm [00:05:03] herzulaufen. Ist das der Wunsch in deinem Herzen, in deinem Leben? Hinter dem Herrn Jesus herzulaufen? Da gibt es nur eine Spur. Die Spur ist da für dich und für mich unterschiedlich, weil der Herr Jesus vor dir vielleicht in eine andere Richtung praktisch gesehen läuft als vor mir. Das Ziel ist das gleiche, natürlich, der Himmel. Aber doch ist das Leben, das du mit dem Herrn Jesus führst, ein anderes, als das ich mit dem Herrn Jesus führen soll. Aber hinter dem Herrn Jesus. Was bestimmt mein Leben? Was bestimmt dein Leben hier?

Ist es das Sehen, das Fixieren, wie der Schreiber des Hebräerbriefes das sagt, das Fixieren der Person des Herrn Jesus, um dann hinter ihm herzuzugehen? Das ist die Tätigkeit. Ein vielleicht fast noch schöneres Wort, was der Herr Jesus benutzt, wird manchmal auch so mit Folge mehr nach übersetzt, ist, dass der Jesus eigentlich sagt, hinter mich. Der [00:06:03] Jesus sagt dazu, Menschen, einfach nur hinter mich. Und damit stehen Leute, Jünger, damit dürfen du und ich einfach hinter dem Herrn Jesus stehen. Da ist noch gar nichts gesagt über eine Tätigkeit, sondern einfach, wo dein Platz ist. Hinter dem Herrn Jesus. Nicht rechts neben dem Herrn Jesus, nicht links daneben, sondern einfach hinter ihm. Und weißt du, was der Jesus dann für dich ist? Dann ist er nicht nur der, auch der, den du anschaust, aber dann ist er auch der, der dich schützt, der vor dir steht. Der in einer Situation, in Gefahrensituationen, in schwierigen Situationen vor dir steht. Und der es dir und mir leicht machen möchte, ihm nachzufolgen. Ein Leben zu führen für ihn. Aber das heißt natürlich auch, dass du hinter dem Herrn Jesus bleiben musst. Das heißt, dass wo immer der Herr Jesus ist, da ist dein Platz, hinter ihm. Und der Jesus ruft das dir und mir auch zu [00:07:04] heute. Hinter mich. Möchtest du, möchte ich diesem Ruf unseres Herrn folgen.

So wollen wir uns jetzt mit Abraham und Lot beschäftigen. Abraham hatte wahrscheinlich eine viel, viel schwierigere Herkunft als die meisten von uns. Wenn wir einmal darüber nachdenken, wo Abraham hergekommen ist, das finden wir in dem Buch Josua, ganz am Schluss, in Kapitel 24. In Kapitel 24, da spricht Josua in seiner Abschiedsrede eigentlich von dem Anfang des Lebens Abrahams. Und da sagt er in Kapitel 24, Vers 2, Josua 24, Vers 2, Eure Väter wohnten vor Alters jenseits des Stromes Tara, der Vater Abrahams und der Vater Nahors [00:08:02] und sie dienten anderen Göttern. Das ist die Geschichte, die Vorgeschichte sozusagen des Lebens Abrahams. Der war im Götzendienst aufgewachsen. Der hatte das nicht so gut, wie viele von uns, gläubige Eltern gehabt zu haben. Das hatte Abraham nicht. Abraham war mitten im reinen Heidentum aufgewachsen. Abraham hatte es schwerer als du und als ich. Ich habe schon gesagt, er kannte das

Werk des Herrn Jesus nicht. Aber da kam ein Moment in seinem Leben. Und jetzt möchte ich aus den ersten vier Versen drei Voraussetzungen einmal nennen, für ein konsequentes Leben hinter dem Herrn Jesus her. Was erstmal Voraussetzung ist, dass wir ein solches Leben führen können. Da gab es einmal in dem Leben von Abraham einen Augenblick, wo er eine Begegnung mit Gott hatte. Ohne dass du und ich in meinem [00:09:03] Leben eine Begegnung mit Gott, mit dem Herrn Jesus gehabt haben, kann es kein Leben für und mit dem Herrn Jesus geben. Es muss diesen Augenblick geben und das ist kein anderer Augenblick, wenn wir das mal so übertragen wollen, als die Bekehrung in meinem und deinem Leben, wo wir eine Begegnung mit Gott haben. Und noch einmal die Frage, kennst du das? Ist Gott in dein Leben reingetreten? In der Apostelgeschichte sagt Stephanus, dass es die Herrlichkeit Gottes war, die ihm da erschien. Abraham war überwältigt von dieser Begegnung mit Gott. Und eins wissen wir doch sicher, Abraham kannte nicht den Herrn Jesus. Abraham kannte nicht die volle Offenbarung Gottes, die wir heute kennen dürfen. Wenn der Herr Jesus in unser Leben hineintritt, dann mit einer viel, viel größeren, mit einer viel, [00:10:02] viel umfassenderen Herrlichkeit, als Abraham das damals je erleben konnte. Kennst du diesen Augenblick, wo du einfach überwältigt warst? Natürlich von deiner Sündenschuld, aber auch von der Größe des Herrn Jesus. Wie soll ich für jemanden leben, in meinem Leben, wenn ich nicht beeindruckt bin von dieser Person? Gott muss in mein und dein Leben getreten sein. Du musst ein Erlebnis gehabt haben. Das ist nichts Mystisches natürlich. Es ist nicht so, dass jetzt Gott sichtbar für dich, dass du jetzt vor dir eine Person gesehen hast. Aber wo du einen Augenblick in deinem Leben kennst, kommt nicht darauf an, dass du heute noch weißt, welcher Tag das gewesen ist. Aber dass du einen Augenblick an deinem Leben kennst, wo Gott dir begegnet ist. So wie wir das hier in Kapitel 12, Vers 1 sehen, der Herr hatte zu Abraham gesprochen. Gott war in das Leben von Abraham hineingekommen. [00:11:06] Und dann finden wir zweitens, dass Abraham einen direkten Ruf von Gott, ich sage einmal, für uns zu übertragen, in die Nachfolge bekommen hat. Hier heißt es, geh aus deinem Land. Da wird ihm ein Auftrag gegeben, dass er wohin gehen soll. Für uns ist das auch ein Auftrag, den der Herr Jesus dir und mir sagt, eben in die Jüngerschaft. Folge mir nach. Wenn du konsequent leben möchtest, dann musst du jemandem nachfolgen. Ein konsequentes Leben ist eben nicht das, dass man durch die Gegend irrt. Dass man eigentlich heute nicht weiß, was man tun soll und morgen genau das gleiche Problem hat. Dass man ständig im Nebel herumläuft. Nein, wir haben einen Auftrag für unser Leben und ich meine nicht einen Dienst. Ich meine also nicht jetzt einen speziellen Dienst, eine spezielle Aufgabe, auch dass es wahr ist, dass wir die haben. Sondern ich meine einfach, diesen Auftrag des Herrn Jesus [00:12:03] hinter ihm her zu laufen. Ihm nachzufolgen. Auf ihn zu sehen und das zu tun, was er dir zeigt, was er dir in deinem Leben vorstellt. Das ist der zweite Punkt. Da brauchst du jetzt nicht wieder auf irgendwie einen mystischen Ruf zu warten. Das Wort Gottes, du brauchst nur das Neue Testament zu lesen, die Evangelien. Die machen jedem von uns sofort klar, dass der Herr Jesus einen bekehrten Menschen in seine Nachfolge ruft. Bist du bereit, hinter dem Herrn Jesus herzulaufen? Wisst ihr, Abraham, das habe ich eben gar nicht gesagt, wird ja dreimal, mindestens dreimal, in der Bibel Freund Gottes genannt. Das ist zwar ein etwas anderer Gedanke als Jüngerschaft. Jüngerschaft ist hinter jemandem herzulaufen. Freundschaft ist neben jemandem herzuzugehen. Aber beides verbindet miteinander, dass man miteinander [00:13:05] geht. Bei dem einen geht der Herr Jesus voran, bei dem anderen geht er sozusagen an der Seite. Jüngerschaft, wenn Abraham Freund Gottes genannt wird, dann doch deshalb, weil sie den gleichen Weg gingen, weil sie die gleichen Gedanken hatten, weil sie die gleichen Ziele haben, weil sie die gleichen Empfindungen haben. Wenn wir mit dem Herrn Jesus, wenn wir konsequent für ihn leben wollen, dann müssen wir fragen, haben wir die gleichen Ziele wie der Herr Jesus? Haben wir die gleichen Wertmaßstäbe für unser Leben wie der Herr Jesus? Haben wir den gleichen Antrieb wie der Herr Jesus? Haben wir die gleiche Konsequenz wie der Herr Jesus? Wenn wir daran denken, dass er einmal sagte, dass er sein Angesicht festgemacht hat wie ein Kieselstein oder dass es prophetisch

gesagt wird, sind wir so konsequent [00:14:02] wie der Herr Jesus auf dieses Ziel gerichtet? Einerseits das Ziel der Herrlichkeit und dann konsequent, ohne uns ablenken zu lassen, auf dieses Ziel hinzulaufen. Abraham hatte diesen Auftrag, diesen Ruf von Gott bekommen und er ist ihm gefolgt. Und das ist, wenn wir so wollen, Vers 4, Abraham ging hin. Die dritte Voraussetzung für ein konsequentes Leben mit dem Herrn Jesus ist Gehorsam. Das ist ein schlichtes Wort, aber ein außerordentlich wichtiges Wort für unser Leben. Gehorsam ist ein wichtiges Wort für Kinder, ihren Eltern gegenüber, schon wahr. Aber Gehorsam ist genauso entscheidend für mein Leben mit dem Herrn Jesus. Du wirst nicht konsequent leben können, du wirst es nicht tun, wenn du in deinem Leben nicht bereit bist, das, was der Herr dir in dem Wort Gottes sagt, [00:15:03] gehorsam zu tun. Auch da ist der Jesus ein gewaltiges Vorbild. Er, der immer befohlen hat, als er dann auf die Erde kam, war von dem ersten Schritt seines Lebens an seinem Gott immer gehorsam. Das war ein Zeichen seiner Konsequenz. Wie ist das bei uns? Sind wir bereit, ihm wirklich und ganz auszuliefern, echt gehorsam zu sein? Machen wir an der einen oder anderen Stelle des Wortes Gottes eine Ausnahme, wo wir sagen, da bin ich nicht bereit, diese Konsequenz zu ziehen, wo er dir vorstellt, im praktischen, im persönlichen, im gemeinsamen Glaubensleben das zu tun? Abraham war bereit. Er war gehorsam. Er ging los und Abraham wusste [00:16:05] nicht, was vor ihm lag. Wir wissen viel, viel mehr als Abraham. Und dennoch sind wir oft so wenig bereit, einfach schlicht gehorsam zu sein. Wir können damit übrigens auch anderen eine Hilfe sein, wenn wir gehorsam sind. Wir wissen alle, dass wir Einfluss üben aufeinander, dass wir einander sehen und anschauen im Glaubensleben. Und wenn wir dann mehr gehorsam wären, dann könnte der Jesus uns auch mehr gebrauchen und dann wäre unser Leben wirklich konsequent. Konsequent würden wir ihm das abschauen, so wie Abraham in diesem Fall das getan hat. Dann möchte ich in Verbindung mit den Versen 7 und 8 einige Kennzeichen [00:17:01] sagen, was konsequentes Glaubensleben ausmacht. In Vers 7 sehen wir als erstes in der Mitte dort, dass Abraham einen Altar baut. Kennzeichen eines konsequenten Christenlebens ist, dass mein Verhältnis nach oben mit Gott in Ordnung ist. Und ich rede jetzt nicht davon, dass meine Sünden vergeben sind. Darüber haben wir vorhin gesprochen, in Verbindung mit Vers 1. Sondern ich rede davon, dass bei einem konsequenten Glaubensleben meine Beziehung, ich kann sagen, zu Gott, dem Vater, vollkommen in Ordnung ist. Unser Problem ist doch oft, dass wir unser Leben viel mehr vor Menschen führen, als vor Gott. Dass es uns viel wichtiger ist, dass Menschen uns nett und in Ordnung finden, als dass Gott unser Leben in Ordnung findet. Es gibt ja eine ganz einfache Probe für diese Frage. Wem bekennst du leichter [00:18:09] eine Sünde, die in deinem Leben vorkommt? Gott oder Menschen? Und die Antwort, ich vermute bei uns allen, ist Gott. Warum denn? Weil wir Gott nicht sehen. Und weil wir vor Menschen, wenn wir ein Bekenntnis ablegen, meinen, dass wir in den Augen der Menschen sinken. Das hast du getan. Es geht ja gar nicht darum, dass ich jede Sünde, die ich getan habe, vor Menschen bekenne, sondern die konkret, die ich im Blick auf einen anderen Menschen vielleicht einem Mitgläubigen getan habe. Aber das ist uns viel wichtiger, als ein Leben mit Gott vor Gott zu führen. Konsequentes Christentum wird vor Gott geführt. Wir sehen gleich, dass es auch vor Menschen geführt wird. Aber zunächst mal heißt es für mich, mein Leben vor Gott zu führen. Dass meine Dinge mit Gott im Reinen sind. Wollen wir [00:19:05] uns doch mal ganz persönlich fragen. Wenn der Herr in diesem Augenblick wiederkäme, sind dann alle Dinge, die in meinem Leben in der letzten Zeit so passiert sind, mit meinem himmlischen Vater geklärt? Kann ich wirklich mit einem freien, einem freudigen Gewissen dem Herrn Jesus entgegen gehen? Oder sind da noch Dinge, die eigentlich in Ordnung zu bringen sind? Wo ich letztlich in meinem Herzen weiß, das Gewissen schlägt doch ein Stück weit noch. Abraham hatte hier diesen Altar. Sein Leben, zu diesem Zeitpunkt jedenfalls mit Gott, war in Ordnung. Der Altar bedeutet auch, dass mein Gebetsleben funktioniert. Und das ist für ein konsequentes Leben unabdingbar. Wenn wir nicht Beter sind, und ich meine nicht, [00:20:05] dass wir den halben Tag lang auf den Knien liegen. Vermutlich wird das keiner von uns praktisch bewältigen können. Und wir wollen ja auch nicht mehr

tun, als was wirklich unsere Kraft ist. Aber sind wir solche, die ein Gebetsleben pflegen mit unserem Vater, mit dem Herrn Jesus, immer ein echtes Gebetsleben? Gibt es nicht nur keinen Dienst für den Herrn, sondern gibt es überhaupt kein entschiedenes Leben für den Herrn Jesus? Wir müssen uns ihm anvertrauen.

Wir müssen doch ihn fragen, was er für Aufgaben für heute, für morgen, für mich hat. Wir müssen ihn doch bitten, uns zuzuhören in den Umständen. Wie soll ich leben mit ihm, für ihn, wenn ich dieses Bewusstsein echter Abhängigkeit von ihm nicht habe in meinem Leben. Gebetsleben. Zu einem konsequenten Leben gehört auch ein Dank- und Anbetungsleben.

[00:21:09] Wenn Gott in meinem Leben die erste Rolle spielt, wenn er, wenn der Herr Jesus wirklich den ersten Platz in meinem Leben hat und einnimmt, dann werde ich mehr und mehr von seiner Größe erkennen und dann werde ich ihn dafür auch loben und anbeten. Auch dafür ist dieser Altar ein Bild. Aber dann finden wir zweitens, dass Abraham aufbricht und dann sein Zelt aufschlägt. Betel im Westen und Ei im Osten. Abraham hatte sein Zelt. Abraham war nicht nur mit Gott im Reinen, sondern Abrahams Beziehung zu den Menschen um ihn herum war auch geordnet.

Es war durch ein Zelt sozusagen gekennzeichnet. Ein Zelt, was uns vorstellt, dass er ein Wanderer [00:22:08] durch diese Welt war. Dass er nicht seine Heimat, und das finden wir in Hebräer 11 ganz deutlich gesagt, dass seine Heimat nicht auf dieser Erde war. Abraham hing nicht an dieser Welt, das sehen wir später auch wieder, hing nicht an dieser Erde. Abraham war, oder Abraham zu diesem Zeitpunkt, wenn wir das übertragen auf unsere Zeit, auf die christliche Zeit ein Fremdling auf dieser Erde. Das wird da sogar auch von ihm gesagt. Konsequentes Leben für den Herrn Jesus verlangt, dass ich mir bewusst sind, dass mein Platz nicht hier auf dieser Erde dauerhaft ist. Dass meine Wohnstätte nicht hier auf dieser Erde ist. Dass ich zwar hier auf der Erde lebe und auch durch diese Welt, durch diese Gesellschaft hindurchgehe, aber dass das nicht mein eigentlicher Aufenthaltsort ist. Denn wenn das meine Wohnstätte [00:23:06] im engsten Sinn ist, dann bedeutet das, dass das mir wichtig wird. Dass ich mich darum kümmere und dann kann ich mich in meinem Leben nicht mehr um den Herrn Jesus kümmern. Vielleicht noch auch nebenbei, aber dann hat er nicht den ersten Platz. Dann hat die erste Priorität in meinem Leben diese Wohnstätte. Aber das Zelt bedeutet auch, meine ich, oder ist auch ein Bild davon, dass wir eine Beziehung haben zu Menschen um uns herum. Das ist zunächst mal meine Familie. Und wenn die Beziehung innerhalb meiner Familie nicht geordnet ist, wenn die nicht in Ordnung ist, dann werde ich auch dem Herrn Jesus nicht nachfolgen können. Das sehen wir später bei Lot. Wenn meine Beziehung nicht gepflegt wird in diesem [00:24:02] Sinn, wenn meine Beziehung nicht geordnet ist, wenn sie nicht Konflikte bereinigt in meiner Ehe, in meiner Familie, dann hält mich das sofort ab von einem Leben für und mit dem Herrn Jesus. Wie ist das mit meinen Nachbarn? Wir glauben doch nicht und wir haben das Beispiel nicht vor uns heute Abend. Aber wenn wir sehen, wie Abraham einmal von einem Fürsten gemäßregelt werden muss. Wie kann er in einer solchen Situation für den Herrn Jesus leben? Wie kann er da konsequent dem Herrn Jesus nachfolgen, wenn sogar ein Weltmensch ihn korrigieren muss? Sind unsere Beziehungen mit unseren Mitmenschen, mit unseren Nachbarn, die uns vielleicht am meisten sehen, mit meinen Arbeitskollegen, ist das in Ordnung? Oder zeigen sie mit dem Finger auf mich und verhindern letztlich, dass ich ein kraftvolles Zeugnis [00:25:03] ablegen kann und damit konsequent für den Herrn Jesus leben kann. Dass ich die Dinge eigentlich erstmal in Ordnung bringen muss, bevor ich dann dem Herrn Jesus weiter nachfolgen kann. Und wie sehen unsere Beziehungen unter den Geschwistern aus? Konsequent für den Herrn Jesus zu leben, ist ja nicht ein isoliertes Leben von mir ganz persönlich, unabhängig von allen anderen, die um mich herum sind. Wenn meine Beziehung zu den Geschwistern, nehmen wir mal zunächst den engsten Bereich, in dem örtlichen

Zusammenkommen, wo ich bin, wo die nicht geregelt sind, wo ich jemand bin, der eine immer nur Schwierigkeiten verursacht um mich herum, wie soll ich dann wirklich ein gesegnetes, treues, entschiedenes Leben für den Herrn Jesus führen? Das stimmt doch nicht. Da würden doch die Maßstäbe nicht zusammen passen. Dann gehen wir weiter, die Versen 9 und 10.

[00:26:07] Abraham war auch nicht ein Mann, der eben immer nur nach oben lief. Und da finden wir in seinem Leben, dass er sich durch äußere Begleitumstände, durch äußere Umstände leiten ließ, ohne Gott zu fragen. Das ist, wenn wir so wollen, ein Hindernis für ein konsequentes Leben. Was treibt mich an? Was ist sozusagen der Ausgangspunkt meiner Entscheidungen in meinem ganz normalen, praktischen Glaubensleben? Ist das eine äußere Not oder ist das, wie es bei Abraham vorher war, der Auftrag des Herrn, der Auftrag Gottes? Wir alle neigen dazu, äußere Umstände direkt als einen Auftrag zu sehen. Manchmal ist das ja sogar so. Aber dafür müssen wir Klarheit haben. Hier jedenfalls war das nicht so. Hier war [00:27:01] eine Hungersnot und das Erste und Beste, was Abraham zu tun wusste, war, weg, Hauptsache Brot zu bekommen. Und das war überhaupt nicht der Auftrag, den Gott ihm gegeben hat. Wäre er entschieden gewesen, konsequent, wäre er da geblieben und hätte vielleicht gefragt, Gott, was willst du mir damit sagen? Was soll ich vielleicht in dieser Situation jetzt tun, um zum Segen für meine Umgebung zu sein? Aber er marschiert nach Ägypten. Ist das nicht bei uns auch leicht, dass wir uns ablenken lassen von einem Weg mit dem Herrn Jesus, hinter dem Herrn Jesus her, hinter ihm zu bleiben, wenn es schwierig wird? Oder wenn wir irgendwie mit unseren Herzen etwas sehen? Bei Lot sehen wir später, dass es seine Augen gab, die ihn geführt haben. Hier war es vielleicht, menschlich gesprochen, der Magen, der Abraham [00:28:02] geleitet hat. Was leitet dich und mich? Wenn wir konsequent leben wollen, dann dürfen wir nicht auf unsere Regungen hören. Jedenfalls uns nicht ursächlich durch diese leiten lassen. Und dann habe ich nicht weiter gelesen. Man könnte das Kapitel zu Ende lesen. Was uns auffällt ist, dass bei Abraham eines hier fehlt und das ist ein Bekenntnis. Wir finden zwar, dass er umkehrt, das tut er, dass er sozusagen den Weg zurück geht und wieder an den Ausgangspunkt zurückkehrt. Aber was wir nicht lesen von ihm ist, dass er ein Bekenntnis ablegt. Wir als Gläubige, wenn wir für den Herrn Jesus leben wollen und wenn wir dann feststellen in unserem Leben, dass da einmal etwas vorgekommen ist, wo der Herr Jesus nicht sein Ja zu sagen kann, dann müssen wir das auch bekennen. Und zwar aufrichtig bekennen. [00:29:02] Wir, die wir Eltern sind, merken ja schon bei unseren Kindern, wie schwer sie sich manchmal tun, Dinge zu bekennen. Und da achten wir darauf, jedenfalls tun wir gut daran, darauf zu achten, dass sie zu einem Bekenntnis geführt werden. Aber das sollten wir in unserem eigenen Leben auch so kennen. Und wie leicht ist es, dass wir ein solches Bekenntnis ablegen, so mal eben nebenbei. Vielleicht bei einem Problem, das du in deinem Leben hast, was immer wieder vorkommt und wo wir ganz leicht dann dabei sind, ein kurzes Bekenntnis abzulegen und die Vergebung des Vaters in Anspruch zu nehmen, ohne die Dinge wirklich gründlich zu bereinigen. Wenn wir das nicht tun, werden, wie bei Abraham, die Dinge immer wieder hochkommen. Bei Abraham ist es ja auffällig, dass genau die gleiche Sache später noch einmal vorgekommen ist. Das zeigt, dass wirklich keine Bereinigung dieser Sache in seinem Leben gewesen ist.

[00:30:06] Ich gehe dann weiter zu Kapitel 13, Vers 9. Da spricht Abraham zu Lot, ist nicht das ganze Land vor dir, trenne dich doch von mir. Willst du zur Linken, so will ich mich zur Rechten wenden. Willst du zur Rechten, so will ich mich zur Linken wenden. In Vers 14, der Herr sprach zu Abraham, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte, erhebe doch deine Augen und schau von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden und nach Osten und nach Westen. In Vers 9 sehen wir ein wesentliches Kennzeichen, um dem Herrn Jesus entschieden [00:31:01] mit dem Herrn Jesus zu leben ist, nicht ich. Nicht ich stehe im Vordergrund, nicht meine Interessen, sondern ich suche das Wohl

der anderen. Wenn ich mich und meine Wünsche voran stelle, wenn es mir darum geht, dass ich derjenige bin, der dessen Fragen, dessen Wünsche beantwortet werden, erfüllt werden sollen, dann werden wir nicht auf den Herrn Jesus sehen. Dann werden wir nicht erkennen, wie er vielleicht durch uns andere segnen möchte. Es ist erstaunlich, wie Abraham hier bereit war, seinem Neffen Lot den Vorrang zu lassen. Das hat der Jesus uns auch vorgelebt. Der Jesus hat nie gesagt, ich oder ich zuerst.

Der Jesus hat sich immer hinten angestellt. Und wenn wir ihm echt konsequent nachfolgen, wenn wir mit ihm leben wollen, dann ist das so. Warum soll der jetzt diesen Segen bekommen? [00:32:05] Warum soll er jetzt vorangehen? Ich möchte doch auch wenigstens mit dabei sein. Nein, das finden wir hier nicht, sondern er ist bereit, Lot den Vortritt zu lassen. Und dann haben wir in Vers 14 gelesen, dass er auch wirklich gesegnet wird. Das ist vielleicht die andere Seite. Die wollen wir auch nicht übersehen. Dass Gott jemandem, der konsequent ein Leben mit ihm führt, dass er ihn segnet. Dass er eine solche Person wirklich auch belohnt. Und dass er einer solchen Person einen Lohn schenkt. Wenn wir für den Herrn Jesus leben, wenn wir konsequent unser Leben mit ihm führen, dann lässt der Herr Jesus uns nicht im Stich. [00:33:01] Dann wird er uns seinen Segen und zwar in überreichendem Maß geben. Konsequent mit dem Herrn Jesus zu leben bedeutet, zu verzichten. Bedeutet, wie Abraham das hier getan hat, auf den vielleicht äußerlich besseren Teil zu verzichten. Aber Gott lässt sich nichts schenken. Er wird uns belohnen. Und er wird uns auch belohnen. Und das ist Vers 18, wo Abraham oder Abraham dann sein Zelt wieder aufschlägt unter den Therabinden Mambres, die bei Hebron sind. Mambre heißt ja Fettigkeit. Wenn wir treu, wenn wir konsequent für den Herrn Jesus leben, wenn wir auf vieles verzichten vielleicht für ihn, dann ist die Antwort Gottes, dass er uns viel schenkt. Viel mehr, als wir über einen anderen Weg bekommen hätten.

Vielleicht nicht materiell. Oder sehr wahrscheinlich nicht materiell. Aber was kann mehr sein, und das ist ja die Übersetzung des Wortes Hebron, als die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus zu [00:34:07] erleben. Wie Paulus das erlebt hat, dass er sah wie, oder nicht nur sah, sondern erlebte wie der Herr bei ihm stand. Nicht nur ihm beistand, sondern auch zu ihm kam und sich zu ihm gesellte. Und wir werden das bei Abraham gleich auch in Kapitel 18 noch lesen. Wenn wir entschieden leben, wenn wir bereit sind zu verzichten, vielleicht auf Karriere, vielleicht auf Geld, vielleicht auf Ansehen in dieser Welt, wenn wir bereit sind, um des Herrn Jesus Willen zu verzichten, glaubt nicht, dass er den Verzicht nicht belohnen wird. Er wird uns reichlich segnen. Ich möchte dieses Hebron aber auch noch in anderer Hinsicht anwenden. Abraham nahm seinen Platz ein, wie es hier heißt, bei Hebron in Gemeinschaft. Konsequentes Leben mit dem Herrn Jesus heißt auch, dass ich nicht alleine [00:35:03] bin. Dass ich Gemeinschaft habe und Gemeinschaft suche mit anderen Gläubigen. Dass ich diese Gemeinschaft pflege auch. Gemeinschaft, das ist ja nicht etwas, was von selbst uns zufällt, sondern Gemeinschaft muss man suchen. Gemeinschaft muss man pflegen. Mit Zeit muss man investieren. Wenn wir mit Geschwistern zusammen sein wollen, da ist ja schon mal ein Nachmittag weg. Vielleicht hast du dir was Schönes anderes vorgestellt. Aber Gemeinschaft zu pflegen heißt, die Zeit füreinander zu investieren. Das gilt zunächst mal natürlich an dem eigenen Ort. Sind wir solche, die Gemeinschaft pflegen oder heißt für uns, wir sind in Gemeinschaft, dass wir am Brotbrechen teilnehmen und was anderes kennen wir nicht als Gemeinschaft. Nein, ein konsequentes Leben mit dem Herrn Jesus heißt auch, meine Zeit für andere zur Verfügung zu stellen. Gemeinschaft heißt ja natürlich auch, Gemeinschaft zu genießen, aber Gemeinschaft [00:36:05] heißt zunächst einmal, Gemeinschaft zu geben. Etwas von mir zu geben. Gemeinschaft wird ja nur funktionieren, wenn ich bereit bin, von mir etwas dem anderen zu geben. Der Herr Jesus hat alles für dich und für mich gegeben. Da sind wir bereit, anderen zu geben. Dass das auch gesegnet ist, ist ja gar keine Frage. Wer geht schon auseinander mit anderen Geschwistern, ohne auch ein Segen geschenkt bekommen

zu haben. Ein Bruder sagte einmal, das hat mir sehr gut gefallen, er kennt eigentlich keinen Bruder, wenn er mit dem zusammen ist, wo er nicht von ihm etwas lernen könnte. Auch das ist Gemeinschaft, miteinander voneinander zu lernen. Aber es ist doch auch wichtig, dass wir diese Gemeinschaft als Kinder Gottes, jetzt sind wir natürlich neutestamentlich, nicht nur am Ort suchen, sondern dass wir auch diese Gemeinschaft überörtlich suchen. Es ist einfach nicht gut für uns, wenn wir [00:37:06] uns am Ort einigeln und überhaupt keine Kontakte außer denjenigen pflegen, die wir Sonntag für Sonntag und in der Woche, wenn man zusammen kommt, hat. Sondern es ist gut, wir sind doch ein Leib als Kinder Gottes, als Versammlung, dass man diese Gemeinschaft auch sucht mit Geschwistern, die eben vielleicht nicht nur an dem einen Ort sind. Das kostet natürlich noch mehr Zeit, vielleicht mal auf eine Bibelkonferenz zu fahren, wo man andere trifft. Aber ist das nicht auch so, dass man dann echt gesegnet ist? Dass man, ich meine jetzt gar nicht durch die Wortbetrachtung, das hoffentlich auch, sondern auch alleinfach durch die Kontakte, die man pflegt mit anderen. Der Herr hat uns eben nicht alleine hingestellt, sondern er hat uns mit anderen zusammengefügt. Und diese Gemeinschaft wollen wir genießen.

[00:38:01] Kapitel 14, Vers 23 ist ein weiterer Punkt im Leben Abrahams. Da spricht er zu dem König von Sodom, wenn vom Faden bis zum Schuhriemen, ja wenn ich irgendetwas nehme von dem, was dein ist, damit du nicht sagst, ich habe Abraham reich gemacht. Abraham machte sich nicht von dieser Welt abhängig. Das ist eine Gefahr. Wenn ich mich von dieser Welt abhängig mache, dann kann ich nicht mit ganzer Konsequenz für den Herrn Jesus leben. Wenn ich Menschen verpflichtet bin, ich meine nicht, dass ich mich Menschen hingebe, sondern wenn ich Menschen mich verpflichte, wie Abraham das sonst getan hätte, dann kann ich nicht allein für und mit dem Herrn Jesus leben. Und die größte Gefahr ist, dass die Welt uns verpflichtet [00:39:03] dann. Wenn wir der Welt unserer Hände reichen, können wir sicher sein, dass sie fest zu packen wird. Dafür wird Satan schon sorgen. Und wenn du dann mit einer Hand von der Welt gezogen wirst, wie willst du dann hinter dem Herrn bleiben? Die Welt wird dich weiterziehen. Und eines der besten Mittel ist natürlich die finanzielle Seite. Die Welt wird uns, wenn wir finanzielle Verpflichtungen eingehen, ganz leicht in ihre Fänge kriegen. Aber es sind nicht nur die finanziellen. Es sind auch soziale Kontakte, die uns binden können. Wo wir uns festlegen in dieser Welt, lasst uns da vorsichtig sein. Ja, Abraham wurde geprüft, ob er wirklich bereit war, darauf zu verzichten. Wir sehen ja in Kapitel 15, dass er da diese innere Prüfung eigentlich erlebt hat. War das wirklich richtig zu verzichten? [00:40:02] Gott prüft das. Auch bei uns. Wenn wir bereit sind, konsequent für ihn zu leben, dann wird er das immer wieder. Früher oder später wird er das auch prüfen. Aber das soll uns nicht abhalten davon, diese Konsequenz auch an den Tag zu legen. Kapitel 16, Vers 2, da sehen wir. Und Sarai sprach zu Abraham, siehe doch, der Herr hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre. Geh doch ein zu meiner Magd, vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden. Der hat uns als Ehepartner zusammengestellt. Und der Herr hat Abraham an einer anderen Stelle einmal gesagt, höre auf das, was deine Frau dir sagt. Und es ist gut, wenn wir als Ehepartner aufeinander hören. Aber wir können uns auch als Ehepartner abhalten davon, konsequent für den Herrn Jesus zu leben. Dieser Vorschlag hier von Sarah war vollkommen verkehrt. Das [00:41:04] wissen wir natürlich aus dem Neuen Testament. Aber es geht mir gar nicht um diesen konkreten Fall. Es geht mir auch nicht darum, dass hier die Frau diesen falschen Vorschlag gemacht hat. Wir können uns gegenseitig vollkommen verkehrte, irreführende Vorschläge machen. Und wir müssen und jeder von uns muss letztlich anhand des Wortes Gottes und mit seinem Herrn prüfen, ist das ein Vorschlag, der mich hinter dem Herrn Jesus her weiter führt. Oder ist das, was mir der Ehepartner, der mir zum Segen sein kann und zum Segen sein soll, ist das, was er mir hier vorschlägt, wirklich etwas, was mich hinter den Herrn Jesus führt. Wir müssen einfach weitergehen. Die Zeit läuft vorbei. Ich möchte aus Kapitel 18 noch kurz zwei, drei Punkte anführen. Abraham ist wieder bei den Therabinden Mamre. Dann lesen wir [00:42:01] in Vers 2. Und er erhob seine Augen

und sah, und siehe, drei Männer standen vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen und beugte sich zur Erde und er sprach, Herr, wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so geh doch nicht an deinem Knecht vorüber. Vers 5. Und ich will einen Bissen Brot holen und stärkt euer Herz, danach mögt ihr weitergehen, da ihr nun einmal bei eurem Knecht vorbeigekommen seid. Und sie sprachen, tu so, wie du geredet hast. Da eilte Abraham ins Zelt zur Sache und sprach, nimm schnell drei Maß Feinmehl, knete und mache Kuchen. Dann noch Vers 19. Ich habe ihn erkannt, dass er seinen Kindern und seinem Haus nach ihm befähle, damit sie den Weg des Herrn bewahren, Gerechtigkeit und Recht auszuüben, damit der Herr auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat. Vers 23. Und Abraham trat hinzu und sprach, willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen wegraffen? Vers 25. Fern sei es von dir so etwas zu tun, [00:43:09] den Gerechten mit dem Gottlosen zu töten. Und dann noch Vers 27. Siehe doch, ich habe mich erküht, zu dem Herrn zu reden, und ich bin Staub und Asche. Kapitel 28 zeigt uns jetzt wieder viele Jahre später. Abraham ist wirklich ein Beispiel für einen Mann, der immer wieder, nicht dauerhaft, aber doch über einen längeren Zeitraum sein Leben für Gott gelebt hat, echt konsequent gewesen ist. Und wenn wir konsequent mit Gott leben, führt das dazu, wie bei Abraham hier in Vers 3, dass wir an Einsicht zunehmen. Einsicht ist keine Voraussetzung, um entschieden mit dem Herrn Jesus zu leben. Aber wenn wir entschieden mit dem Herrn Jesus leben, dann wird die Einsicht zunehmen. Abraham wusste sofort, wer von den [00:44:02] dreien der Herr war. Wir haben das gesehen, fast zwei, drei Männer standen vor ihm, aber einer war der Herr. Ein Leben mit dem Herrn Jesus führt dazu, dass wir an Verständnis zunehmen. Das ist vielleicht nicht das Hauptziel, aber das ist doch eine Folge entschiedenen Lebens. Wenn ich Fragen habe über mein Leben, wenn ich Fragen habe in Bezug auf ein Problem, dann werde ich doch zu jemandem gehen, von dem ich weiß, dass er mit dem Herrn Jesus lebt. Ich werde nicht zu jemandem gehen, nur weil er sehr viel weiß aus dem Wort Gottes. Das ist ja gut, aber das reicht nicht. Sondern ein entschiedenes Leben führt dazu, dass ich für eine konkrete Situation dann einen richtigen Rat weiß. Abraham wuchs in der Hinsicht. Aber, und das finde ich so gewaltig, je mehr er zunahm, umso mehr sehen wir seine Demut und seine Ehrfurcht vor Gott. Ein entschiedenes Leben führt dazu, dass die Ehrfurcht vor [00:45:06] Gott immer größer wird. Dass die Ehrfurcht vor dem Herrn Jesus, dass man den Herrn Jesus nicht, darf ich das mal so sagen, wie einen Kumpel behandelt. Nein, der Herr Jesus bleibt der ewige Gott. Und der Herr Jesus bleibt mein Herr. Und je näher ich ihm komme, geistlich wachse und auch entschieden für ihn lebe, umso mehr werde ich mir seiner Größe bewusst sein. So wie er sich hier in Vers 2 zur Erde niederbeugt und wie wir in Vers 27 gelesen haben, er sogar sagt, ich bin Staub und Asche. Hiob sagte schon, ich bereue in Staub und Asche. Da war sein Platz, nachdem er Gott gesehen hat. Abraham stand hier vor Gott. Ich wüsste kaum, vielleicht Mose noch, jemanden, der so kühn vor Gott gestanden hat. Stellen [00:46:02] wir uns das vor, Gott sagt, ich will, kündigt ihm an, dass er Sodom und Gomorra richten wird. Und dann stellt sich Abraham dahin und sagt, das kannst du nicht tun. Stell dir vor 50 Gerechte und dann geht er Schritt für Schritt weiter runter. Ob wir das gewagt hätten? Das kann nur jemand wagen, der mit Gott lebt, der ein Leben mit dem Herrn Jesus führt, für den der Herr Jesus der Begleiter in seinem Leben ist, der wird dann, und das ist das Kennzeichen auch von entschiedenem Christentum, der wird nicht an sich denken, sondern er wird an andere denken und er wird für sie Fürbitte tun. Denn was hatte der Abraham da vor dem Herzen? Der dachte an seinen Neffen Lot und er wollte nicht, dass Lot umkommt. Und deshalb betet er immer weiter, immer näher geht er sozusagen an die Grenze dessen, was zumutbar war für Gott. Kühnheit ist eine Eigenschaft eines Menschen, der mit dem Herrn [00:47:04] Jesus lebt, der entschieden für ihn lebt. Der kann so etwas wagen. Wenn ich ein Leben führe, wo ich selbst im Mittelpunkt stehe, wo meine Interessen vor mir stehen, dann werde ich doch nie in einer solchen Weise zu Gott sprechen. Aber Abraham, er konnte das tun. Abraham, und das ist auch eine Entschiedenheit, ein konsequentes Leben, ist jemand, wie wir hier sehen, der Gott hingegeben ist. Er sieht, dass Gott kommt und er setzt sofort

alles in Bewegung, um Gott zu bedienen. Sind wir solche, die Hingabe haben für den Herrn Jesus, die bereit sind, um das mal hier zu sehen von Abraham, alles was wir haben ihm zu geben und sofort für den Herrn da zu sein. Abraham hat sicherlich da am Eingang des Zeltens gegessen wegen der Hitze. Das hatte ja seinen Grund. Aber als der Herr kam, war sofort diese Ruhe [00:48:04] vorbei. Und natürlich war das Leben damals nicht so hektisch, wie es bei uns heute ist. Aber in dem Moment, wo er den Herrn gesehen hatte, da hatte er nichts anderes zu tun, als sich ganz sich und seine Familie dem Herrn zur Verfügung zu stellen. Was für ein Segen, ein weiteres Kennzeichen, wie wir hier finden in der Ehe, Abraham und Sarah, wenn wir als Eheleute das zusammen tun können. Oder wie wir in Vers 19 gesehen haben, mit unserem ganzen Haus. Darf ich mal an Stephanas erinnern, 1. Korinther 1 und 16. In 1. Korinther 1 lesen wir, dass Paulus dieses Haus, d.h. die ganze Familie getauft hat. Offensichtlich war das ein Segen für dieses Haus. Ich meine die Taufe. Denn in Kapitel 16 finden wir, dass die ganze Familie sich Gott dem Herrn zur Verfügung gestellt hat, der Versammlung [00:49:05] gedient hat. Was für ein Segen, wenn ich nicht nur alleine für den Herrn mein Leben einsetze, sondern wenn ich meine Frau gewinne, oder die Frau den Mann gewinnt und meine Kinder, wenn wir zusammen dem Herrn dienen. Wisst ihr, das geht auch umgekehrt. Wir können uns gegenseitig auch zu Fall bringen. Die Frau den Mann, der Mann die Frau, die Eltern die Kinder und die Kinder die Eltern. Im persönlichen und im gemeinsamen Glaubensleben können wir uns eine Hilfe sein und können wir schwerwiegende Hindernisse füreinander sein. Wie oft sind Eltern Kindern gefolgt, wie oft sind Kinder Eltern gefolgt. Wir als Eltern haben die Hauptverantwortung, wir als Väter haben die erste Verantwortung. Wenn wir entschieden leben für den Herrn Jesus, dann werden wir vielleicht unsere ganze Familie mitziehen können, so wie das hier [00:50:04] bei Abraham war. Aber Sarah war auch selbst tätig. Jeder von uns, und damit komme ich jetzt zu Lot, muss ein eigenständiges Leben mit dem Herrn Jesus führen. Konsequenz für den Herrn Jesus zu leben bedeutet, dass ich selber vor dem Herrn Jesus lebe. Und das große Kennzeichen im Leben Lotz ist, dass er mitgelebt hat. Dass nicht er ein entschiedenes Leben für den Herrn Jesus geführt hat, sondern dass er mitgelaufen ist. Dass er mitgegangen ist. Es ist wirklich eigentlich erschütternd, wenn man das alte Testament über Lot liest und wenn wir, du hast vorhin schon diese Stelle genannt, ich möchte die einmal lesen aus 2. Petrus 2, wenn wir sie nicht hätten, würden wir nicht sagen können, dass Lot errettet ist. In 2. Petrus 2, Vers 7, Vers 8 sagt Petrus, dass der unter diesen bösen Menschen wohnende [00:51:11] Gerechte durch das, was er sah und hörte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken quälte. Mir geht es jetzt nicht um die Erklärung von 2. Petrus 2, weil das letztlich für uns alle zutrifft. Mir geht es darum, dass wenn wir hier nicht lesen würden, dass er ein Gerechter war, aus dem Alten Testament wüssten wir das nicht. Das was wir im Alten Testament sehen ist, Kapitel 11, Vers 31, Tara nahm seinen Sohn Abraham und Lot und sie gingen. Dann lesen wir in Kapitel 12, Vers 4, Abraham ging hin, wie der Herr zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm. In Vers 5, und Abraham nahm Sari, [00:52:05] seine Frau, und Lot, den Sohn seines Bruders und so weiter. Dann in Versen 9 und 10 lesen wir zwar nichts von Lot, aber wir sehen später in Kapitel 13, Vers 1, Abraham zog herauf aus Ägypten, er und seine Frau und alles was er hatte und Lot mit ihm. Vers 5, und auch Lot, der mit Abraham zog. Lot immer mit dabei. Es ist ja gut, wenn wir anfangen, durch Glaubensleute, Männer oder Frauen, unseren Lebensweg bestimmen zu lassen, oder uns dadurch anspornen zu lassen und mit ihnen gehen. Es ist gut, wenn unsere Kinder zunächst mal mit uns gehen. Das sollen sie auch tun. Wir wollen sie auf einen Glaubensweg mitnehmen. [00:53:01] Aber das reicht nicht. Und das reicht nicht nur nicht, das ist nicht nur zu wenig, sondern das ist letztlich sogar eine Gefahr, immer mitzugehen. Denn die erste Entscheidung, die Lot in seinem Leben getroffen hat, wie sie im Wort Gottes mitgeteilt wird, nach diesem Streit, der da entstanden ist zwischen den Hirten von Abraham und den Hirten von Lot, ist als Abraham in 13, Vers 9, ihm dann anbietet, wo willst du hingehen, dann Vers 10, und Lot hob seine Augen auf. Lot war wahrscheinlich schon, als es losging, in Kapitel 11, kein Kind mehr. Und doch hat Abraham natürlich

eine gewisse Mitverantwortung dafür, dass Lot einfach immer nur mitging. Vielleicht war das auch einer der Gründe, dass er sich [00:54:01] so um seinen Neffen kümmerte, dass er ihn einmal, Kapitel 14, aus der Gefangenschaft holte, und dass er ihn später, dann in Kapitel 18, 19, dass er ein Interesse hatte, dass Lot nicht unterging. Wir haben eine Verantwortung für unsere Kinder. Manche von euch haben vielleicht auch kleinere Kinder, so wie ich. Und deshalb werde ich ja nicht viel zu sagen. Aber eines ist mir doch sehr wichtig, dass wir unsere Kinder erziehen, nicht zum Mitgehen, sondern zu einem selbstständigen Leben mit dem Herrn Jesus. Wenn unsere Kinder nicht, ich will nicht sagen von Anfang an, aber doch sehr früh lernen, dass sie selber eine Beziehung mit dem Herrn Jesus führen müssen, dass sie selber zu dem Herrn Jesus beten, dass sie selber das Wort Gottes lesen, dass sie ihn selbst fragen, welchen Weg sollen sie gehen, dann werden sie das später, wie ein Lot, auch nicht tun. Das heißt natürlich auch, [00:55:01] dass wir unseren Kindern mehr und mehr Freiheiten in dem Sinn geben müssen, dass sie dieses Leben mit dem Herrn Jesus kultivieren können, pflegen können. Ich kann ja nicht meinen Kindern sagen, du musst mit dem Herrn Jesus leben, aber ich bestimme trotzdem alles in ihrem Leben dann. Das ist auch klar. Das bedeutet eine gewisse Zurücknahme. Aber das lernen wir ja aus Lot. Mitzulaufen heißt nicht konsequent für den Herrn Jesus zu gehen. Das heißt konsequent hinterher zu laufen. Aber eben nicht hinter dem Herrn Jesus, sondern hinter anderen. Und konsequent hinter anderen herzulaufen heißt oft, dass wir den Äußeren, die äußeren Zeichen ihres Glaubens vielleicht nachahmen. Es gibt manche Beispiele in der Schrift, so ein Jakob, der ganz ähnlich wie die Geschichte von Isak und Rebekah das auch dann so nachmachte. Aber das ist kein echter Glaube. Glaube heißt eine persönliche Beziehung mit dem Herrn Jesus zu pflegen. Das hat Lot nicht gemacht. Und dann kam die erste Probe, die erste Entscheidung, [00:56:03] die er gestellt wurde, 13 Vers 10. Und dann ließ er sich leiten von seinem Herzen. Dann wohnte er in der Ebene und schlug seine Zelte auf bis nach Sodom. Noch hatte er Zelte, später wohnte er dann oder war er dann in dem Tor von Sodom. Seine Beziehung zu dieser Welt, seine Beziehung zu den Mitmenschen, seine Beziehung in seiner Familie, das alles stimmte nicht. Deshalb habe ich das vorhin mit dem Zelt verbunden. Bei Lot stimmte mehr und mehr nichts. Es ist nicht so, dass wir bei Lot sagen können, da war gar nichts vorhanden. Wenn wir einmal nach Kapitel 19 schauen, eine sehr, sehr ähnliche Beschreibung, wie es ja auch in Kapitel 18 bei Abram ist. Bei ihm kommen nur die beiden Engel. Aber Lot sah [00:57:07] sie, stand auf, ging ihnen entgegen, beugte sich nieder mit dem Gesicht zur Erde und nimmt sie in sein Haus auf. Bei Lot gab es schon Glaubensschritte. Bei ihm gab es schon eine Bereitschaft. Er hat sich auch da gebeugt. Er hatte auch Respekt, hatte Ehrfurcht. Und er hatte, das habe ich eben leider versäumt zu sagen, er hat auch Gastfreundschaft geübt. Ein wunderbares Instrument, sage ich einmal, für den Herrn Jesus konsequent zu leben. Gerade für euch, die ihr Frauen, die ihr Mütter seid, die ihr Ehefrauen seid. Gastfreundschaft zu üben, das ist ein Weg mit dem Herrn Jesus. Ein Weg, ein Leben für den Herrn Jesus. Ein Zeichen der Entschiedenheit. Wenn man eben bereit ist, Arbeit auf sich zu nehmen, das ist ja Gastfreundschaft. Das wissen wir doch alle, dass das mit Arbeit verbunden ist, wenn da Gäste kommen, vielleicht eine Familie kommt. Dazu bereit zu sein. Ein schönes Zeichen [00:58:06] eines Lebens mit dem Herrn Jesus. Das hatte Lot hier auch. Bei Lot ist also nicht alles schlecht, darf ich das mal so sagen. Und wir wollen auch da fair sein. Das Wort Gottes ist immer ausgewogen. Das Wort Gottes stellt nie jemanden, wo Glaube da ist, so da, als ob er nicht da ist. Sondern es erwähnt auch diese Punkte lobend und gerade im Neuen Testament seine Gerechtigkeit. Aber seht einmal in Kapitel 19 Vers 3, da ist keine Rede von der Frau von Lot. Bei Abraham sehen wir, dass er Sarah mit einbezog. Was ist das hier für eine Gemeinschaft, die Lot mit seiner Frau hatte. Er machte ihnen ein Mahl. Er backte ungesäuerte Kuchen und sie aßen. Lots Frau, das sehen wir später, als sie sich umdrehte, Lots Frau kam aus Sodom.

[00:59:10] Lot hat seine Frau mitten in der Welt kennengelernt. Und er hat eine Ungläubige, wenn wir

das so im Bild jedenfalls sagen können, hat er geheiratet und hat damit auch seinem Leben weg von Entschiedenheit, weg von dem Herrn Jesus einen weiteren Impuls gegeben. Ich habe vor einigen Jahren dieses Büchlein gelesen, kann denn Liebe Sünde sein. Vielleicht hat das der eine oder andere von euch auch gelesen. Und da ist in dem zweiten Teil, wenn ich mich richtig erinnere, sind so einige Beschreibungen da, wie eine Ehe, also die Eheschließung, die Ehewahl. Und da sage ich euch Jüngeren, die ja noch davorsteht, wie eine solche Wahl ein Impuls sein kann für ein Leben mit dem Herrn und wie eine solche Wahl ein Impuls [01:00:02] sein kann für ein Leben ohne den Herrn. Die Ehewahl ist nicht nur für dich persönlich, für dein persönliches Glück, sage ich einmal, ganz entscheidend hier auf der Erde. Die Ehewahl ist ganz entscheidend auch für dein Leben, ob du es mit dem Herrn Jesus oder, ich will nicht sagen ohne den Herrn Jesus, aber doch nur den Herrn Jesus an der Seite führen wirst. Unterschätze die Tragweite dieser Entscheidung nicht. Bitte. Es gibt immer einen Weg der Umkehr. Immer. Gott nimmt einen Gläubigen immer an, wenn er ein Bekenntnis ablegt. Und dann gibt es immer einen Weg zurück, einen Weg zurück zu dem Herrn, wo auch, selbst wenn wir eine solche Wahl, wie die Ehewahl, nicht gut getroffen haben, der Herr es später trotzdem noch gut führen kann. Aber der Weg ist oft das Gegenteil und ist oft viel, viel [01:01:08] schwerer. Es gibt einen Weg zurück. Das wollen wir immer festhalten. Aber hier bei Lot sehen wir das. Sein Verhältnis zu seiner Frau stimmte nicht. Er musste das alles tun. Sein Verhältnis zu seinen Kindern stimmte nicht. Er wurde da ausgelacht, als er sie warnte, ihr müsst raus hier. Wisst ihr, wenn man entschieden lebt, dann ist man auch anerkannt. Dann ist man sogar anerkannt in der Welt. Dann sagen, selbst wenn sie manchmal spotten mögen und selbst wenn sie nicht mitmachen wollen, werden sie sagen, irgendwie beeindruckt uns ein solcher Mensch doch. Und wer entschieden mit dem Herrn Jesus lebt, dessen Worte werden ernst genommen, selbst von solchen Spöttern. Ich glaube, das haben wir alle schon erlebt. Aber Lot, der ein Leben ohne den Herrn Jesus führte, der ein Leben, obwohl er Christ war, aber im Gegensatz [01:02:03] zu seinem Christsein führte, der wurde nicht ernst genommen. Der wurde nicht mal, nicht mal in seiner eigenen Familie von seinen Schwiegersöhnen ernst genommen. Sein Zelt war, wenn ihr das so wollt, nicht in Ordnung. Und als er dann auf den Berg da steigen muss, das ist ja die Verse dann ab Vers 19, dann sehen wir erstens, er hat keine Kraft, sich für andere einzusetzen. Das Einzige, was ihn noch interessiert, ist sein Leben zu retten. Er hat keine Glaubensenergie, um auf das Gebirge zu gehen, sondern will dann da mittendrin abbrechen. Wenn wir unser Leben nicht entschieden mit dem Herrn Jesus führen, dann hast du keine Glaubenskraft, dann hast du keine Glaubensenergie, um Werke zu tun für den Herrn Jesus. Dann hast du aber auch, dann fehlt dir auch in deinem Leben einfach die Freude mit dem Herrn Jesus und [01:03:02] auch das Herz für andere. Und das Traurige bei Lot ist, am Ende verliert er alles. Er ist nach Sodom gegangen, in dem Gedanken, Herdenbesitz anzuhäufen. Am Ende verliert er seinen Besitz, verliert er seine Ehefrau, verliert er seine Familie und am Schluss seine Ehre. Er hat gar nichts mehr. Lot ist ein warnendes Beispiel. Lot ist ein extremes Beispiel, wie er da zum Schluss nicht mehr im Tor Sodoms, sondern in einer Höhle geradezu vegetiert.

Gott zeichnet uns manchmal solche Extreme, um die Warnung deutlich zu machen. Wenn wir nicht entschieden mit dem Herrn leben, dann ist das letztendlich, geht das auf solch ein [01:04:05] Ziel zu. Die Barmherzigkeit unseres Herrn ist so gewaltig, dass er uns ganz oft davor noch zurückholt. Die Barmherzigkeit und Gnade des Herrn ist, dass er uns immer wieder in den Weg stellt, um uns zu sagen, hör doch mal, das ist der Weg. Hier bin ich und geh hinter mir her mit einer neuen Entschiedenheit. Wohl uns, wenn wir das hören, wenn wir zuhören, wohl uns, wenn wir diese roten Ampeln eines solchen Weges bei Lot erkennen und zum Stoppen kommen. Und wohl uns, um positiv zu enden mit Abraham, wenn wir ein Leben mit dem Herrn Jesus führen, wenn er uns irgendwie anreizen, motivieren kann. Der Herr wird das belohnen. Er hat Abraham reich belohnt, er wird dich und mich auch reich belohnen. Aber er fragt [01:05:01] in deinem und in meinem Leben nach

Entschiedenheit. So wie bei Abraham, der in Kapitel 22 sogar bereit war, sozusagen im Höhepunkt seines Lebens, den einen Sohn, das eine, was Gott ihm geschenkt hat, sogar das für Gott aufzugeben. Das ist echte Entschiedenheit. Und deshalb ist Abraham dann zu dem Vater der Gläubigen geworden. Deshalb ist Abraham dann zu dem Vorbild des Glaubens geworden. Wenn wir entschieden mit dem Herrn leben, wird das uns glücklich machen. Werden wir, auch wenn das Verzicht bedeutet, viel, viel reicher, darf ich mal sagen, nach Hause gehen, als wenn wir das nicht täten. Viel, viel glücklicher macht uns das. Lot war doch nicht glücklich in seinem Leben. Auch in Sodom nicht. Auch als es ihm noch gut ging, spürte er doch, wir lesen das ja im zweiten Petersbrief, wie es ihn quälte. Und es würde auch uns quälen, wenn wir irgendwie auf beiden Seiten hinken.  
[01:06:04] Entschiedenheit ist nicht leicht, aber Entschiedenheit macht glücklich.